



Stadt Leipzig

Pädagogische Konzeption

des Hortes der Anna-Magdalena-Bach-Grundschule

(Integrationsseinrichtung)

Schuljahr 2019/ 2020 (Stand: 16.04.2020)



Manetstraße 8
04109 Leipzig

Tel: 0341 14062724

Hortleiterin Frau Schallert



Inhalt

1	Leitbild	4
2	Gesetzliche und regionale Grundlagen	4
3	Sozialraumanalyse	5
4	Rahmenbedingungen	5
4.1	Souterrain	6
4.2	Erdgeschoss	7
4.3	Erste Etage	7
4.4	Zweite Etage	7
4.5	Pädagogische Grundsätze	8
4.6	Pädagogische Ziele und Methoden	8
4.6.1	<i>Somatische Bildung - Der Körper als Medium von Welt- und Selbsterfahrung</i>	8
4.6.2	<i>Soziale Bildung - Vertrauen und Beteiligung als Voraussetzung sozialer Bildung</i>	9
4.6.3	<i>Kommunikative Bildung - Soziales Miteinander ist Kommunikation</i>	10
4.6.4	<i>Ästhetische Bildung – dem Eindruck Ausdruck verschaffen</i>	10
4.6.5	<i>Naturwissenschaftliche Bildung - Neugier und Entdeckergeist erkennen und unterstützen</i>	11
4.6.6	<i>Mathematische Bildung - Mathematisches Verständnis steht in Verbindung mit alltäglichem Handeln</i>	11
4.7	Hausaufgabenbegleitung	13
5	Partizipation von Kindern und Beschwerdemöglichkeiten	13
5.1	Beteiligung der Kinder	13
5.2	Beteiligung von Eltern, Erziehungspartnerschaft	15
5.2.1	<i>Erziehungspartnerschaft</i>	15
5.2.2	<i>Elternrat</i>	15



6	Beobachtung und Dokumentation	16
7	Integration	16
8	Unser Team	17
9	Kooperation mit der Schule, KITA und anderen Partnern	18
10	Qualitätsentwicklung	19
11	Beschwerdemanagement	19
12	Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung gemäß §8a SGB VIII	20
13	Öffentlichkeitsarbeit / Gemeinwesenarbeit	20
14	Tagesablauf	22
15	Formular Beschwerdeannahme	24



1 Leitbild

Die Arbeit in unserer Einrichtung richtet sich nach den Bedürfnissen und Interessen unserer Kinder. Unsere Kinder sehen wir als eigenständige Individuen mit Stärken und Schwächen, die wir wahrnehmen und zulassen. Gemeinsam gehen wir mit ihnen auf eine Entdeckungsreise durch den Alltag. Sie lernen von uns und wir von ihnen. Der Hort dient dabei als Raum der Entfaltung und als Platz zum Spielen und Ort um eigene Erfahrungen zu machen.

Der Hort bietet eine verlässliche Bildung, Erziehung und Betreuung für die Schüler*innen der Anna-Magdalena-Bach-Grundschule nach dem Unterricht. Er versteht sich dabei als familienergänzende Einrichtung und als Kooperationspartner der Schule. Gemeinsam mit der Schule wird ein Ganztagsangebot umgesetzt. Die gesamte pädagogische Arbeit, die im Hort umgesetzt wird, orientiert sich am Sächsischen Bildungsplan.

2 Gesetzliche und regionale Grundlagen

- SGB VIII - §§ 22ff
- SächsKitaG (Sächsisches Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen)
- Der Sächsische Bildungsplan – ein Leitfaden für pädagogische Fachkräfte in Krippen, Kindergärten und Horten sowie für Tagespflege
- Qualität für Schulkinder in Tageseinrichtungen – QUASt – Kriterienkatalog
- Fachplan „Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflege in Leipzig“
- Trägerkonzept für den Leistungsbereich Horte an Grundschulen und Einrichtungen der Ganztagsbetreuung an Förderschulen der Stadt Leipzig
- Empfehlungen zur Kooperation von Schule und Hort des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales und des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus
- Gemeinsame Vereinbarung des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales und des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus zur Kooperation von Kindergarten und Grundschule
- Benutzerregelung für Kindertageseinrichtungen der Stadt Leipzig
- Für Integrationseinrichtungen: SächsIntegrVO (Sächsische Integrationsverordnung)



- Für Betreuungsangebote an Förderschulen: Schulgesetz für den Freistaat Sachsen

3 Sozialraumanalyse

Der Hort liegt im Zentrum der Stadt Leipzig zwischen dem Neuen Rathaus und dem Johannapark. Er ist mit den Straßenbahnlinien 9, 8, 2, 10 und 11 gut zu erreichen.

Im Umfeld der Einrichtung befinden sich viele Erlebnisstätten von Kultur und Sport, die wir sowohl während der Ferienspiele als auch während der Schulzeit mit unseren Kindern nutzen. Regelmäßig werden von uns u.a. folgende Einrichtungen besucht: das Soziokulturelle Zentrum „Die Villa“, Rathausturm, Naturkundemuseum, Galerie für zeitgenössische Kunst.

Durch das musische Profil der Grundschule, ist das Einzugsgebiet der Schüler*innen weiträumig. Viele Schüler*innen kommen aus anderen Stadtteilen oder dem Leipziger Umland. Etwa ein Drittel der Schüler*innen besucht die Schule als regulär zugeordnete Grundschule.

Die Kinder, die unseren Hort besuchen, leben in vielfältig strukturierten Lebensverhältnissen. Ein Großteil der Kinder kommt aus mittelschichtigen Familien, in denen beide Eltern berufstätig sind. Aufgrund der zentralen Lage unseres Hortes besuchen auch Kinder von Künstlern (Musikern, Schauspielern, etc.) oder Akademikern unseren Hort.

Etwa ein Viertel der Kinder unserer Einrichtung haben einen Migrationshintergrund. Ihre besondere Situation, aber auch die der Kinder mit getrennt lebenden Eltern oder Kinder nicht-berufstätiger Eltern findet in unserer pädagogischen Arbeit Rücksicht.

4 Rahmenbedingungen

Der Träger der Einrichtung ist die Stadt Leipzig. Unser Hort bietet allen Kindern der Anna-Magdalena-Bach Grundschule eine verlässliche Betreuung vor und nach dem Unterricht. Zudem gibt es drei Integrationsplätze für Kinder mit Beeinträchtigungen.

Die Öffnungszeiten des Hortes sind wie folgt: Frühhort von 6.00 Uhr bis 7.45 Uhr sowie nach Unterrichtsende ab 11.45 Uhr bis 17.00 Uhr. Zudem betreuen wir die Kinder mittwochs bei Ausfall der Förderkurse während der Unterrichtszeiten.



Schließzeiten: Während der Sommerferien hat unsere Einrichtung eine Schließzeit von 14 aufeinanderfolgenden Tagen. Das Team des Hortes nutzt pro Schuljahr zwei pädagogische Tage, an denen der Hort ebenfalls geschlossen bleibt. In dieser Zeit wird der Betreuungsbedarf durch den Hort der Schule am Floßplatz abgedeckt. Eine weitere Schließzeit gibt es nach Himmelfahrt und zwischen Weihnachten und Neujahr. Den Betreuungsbedarf in dieser Zeit übernimmt eine zentrumsnahe Kindertagesstätte. Die Schließzeiten werden durch die Vertreter*innen des Elternrates rechtzeitig bestätigt.

Unser Team: Das Team unseres Hortes setzt sich aus einer Vielzahl an Pädagog*innen mit unterschiedlichen Abschlüssen zusammen (BA Sozialpädagogik/Soziale Arbeit, staatlich anerkannte Erzieher*innen, Erzieher*innen mit heilpädagogischer Zusatzqualifikation, Dipl.-Sozialpädagoge / Dipl.-Sozialpädagogin, u.a.). Aufgrund der Größe der Einrichtung sind personelle Veränderungen jederzeit möglich.

Innerhalb des Hortes können die Kinder sich aufgrund der Größe unseres Teams mit verschiedensten Rollenmodellen auseinandersetzen und/oder identifizieren, da es sowohl Männer als auch Frauen sowie eine breite Altersspanne der Pädagog*innen gibt.

Erbaut wurde die Anna-Magdalena-Bach-Grundschule im Jahre 1986 für die Schüler der 1.- 10. Klassen. Ausgehend von den Organisationsstrukturen Mitte der 80er Jahre fand die Hortbetreuung vorrangig in den Klassenräumen statt. Mit der Neustrukturierung des Schulsystems und damit auch der jeweiligen Gebäudenutzung ergab sich die Möglichkeit, im Souterrain der Schule dem Hort eigene und nur der Hortbetreuung dienende Räume einzurichten. Seit 1993 befindet sich nur noch der Grundschulbereich im Gebäude.

Die Fläche für die Horträume ist seither stetig gewachsen und umfasst momentan etwa 950 Quadratmeter (plus etwa 160m² Speiseräume und 20,5m² für differenziertes Arbeiten) aufgeteilt in folgende Räume:

4.1 Souterrain

- 5 Funktionsräume: Nähstübchen, Holzwerkstatt, Clubzimmer (mit Wii), Traumzimmer, Chaoszimmer zum freien Basteln (aus Kartons, Korken, Stricken und anderen Alltagsmaterialien)
- Küche
- kleiner Speiseraum
- großer Speiseraum



- Schulküche
- Bibliothek
- Garderobe der 3. und 4. Klassen
- An- und Abmeldung der 3. und 4. Klassen

4.2 Erdgeschoss

- 4 Funktionsräume: ein Zimmer für ruhige Beschäftigungen (Oase), Kreativzimmer, Spielzimmer (Brett- und Kartenspiele), Bauzimmer (verschiedene Bausteine und Konstruktionsmaterial)
- Vesperzimmer
- Garderobe der 2. + 3. Klassen
- An- und Abmeldung der 2. + 3. Klassen am Tresen
- Raum zur pädagogischen Vorbereitung

4.3 Erste Etage

- 2 Funktionsräume: ein Gymnastik- und Toberaum (Ball-Saal), Mehrzweckzimmer (An- und Abmeldung der 1. Klassen, 2 Computer, Lesecke, Bastel- und Spielmaterial)
- 3 Klassenräume in Doppelnutzung (als Vesperzimmer und Hausaufgabenzimmer der 1. Klassen)
- Schulaula, welche auch für die Hortarbeit genutzt wird
- Garderobe der 1. und 2. Klassen

4.4 Zweite Etage

- Garderobe der 1. Klassen
- 3 Klassenzimmer in Doppelnutzung (u.a. für Hausaufgabenbetreuung, kreatives Arbeiten und Spiele)

Hinzu kommt das Außengelände von 2.345 Quadratmetern mit einem Sandkasten, einem Spielplatz, einer Sprunggrube für den Sportunterricht, einem Kiesplatz (zum Fußball spielen) und einer Torwand mit Basketballkorb. Außerdem gibt es ein Amphitheater, welches die Kinder vielfältig nutzen können. Im hinteren Bereich des Schulhofs befindet sich ein eingezäunter Fußballplatz, der auch anderweitig genutzt werden kann. Das gesamte Außengelände erfreut sich einer großen Beliebtheit. Auch die angrenzende Turnhalle wird für sportliche Aktivitäten genutzt.



4.5 Pädagogische Grundsätze

Der Hort, in seiner familienergänzenden und sozialpädagogischen Funktion, macht Kindern alters- und entwicklungsadäquate Angebote der Bildung, Erziehung und Betreuung.

Seit über 20 Jahren ist die offene Arbeit die Grundlage unseres pädagogischen Ansatzes. Von dem Bild "Ein Erzieher und seine Kindergruppe" haben wir uns verabschiedet. Im gruppenfreien Tagesablauf ist jede*r Pädagoge*in für alle Kinder und Eltern jederzeit Ansprechpartner*innen. Die Kinder können ihren individuellen Bedürfnissen, Beziehungen und Lerninteressen eigenständig nachgehen und sich dafür mit größtmöglicher Selbständigkeit in unserem Haus bewegen. Dabei begleiten die Pädagogen*innen die Kinder auf der Basis wechselseitiger Anerkennung und versuchen, die vielfältigen Ausdrucksformen der Kinder zu verstehen. Wir sind dabei zurückhaltende, aber ständig offene Begleiter*innen der Kinder. Für die Kinder der ersten Klassen streben wir allerdings einen etwas engeren Kontakt der jeweiligen Bezugspädagogen*innen zu den Kindern an. Gerade beim Übergang von Kindergarten zu Schule ist es wichtig, für die Schulanfänger eine Bezugsperson zu haben, die in der ersten Zeit das Kind im Hort etwas mehr begleitet, betreut und dem Kind als Ansprechpartner zur Seite steht.

Nach und nach gehen die Kinder in die offene Arbeit über und können frei entscheiden, welchen Pädagog*innen sie sich als Interaktionspartner*innen aussuchen, wobei für jedes Kind ein Bezugspädagog*in im weiteren Sinne vorhanden ist, der auch als Ansprechpartner*in für die Eltern zur Verfügung steht.

4.6 Pädagogische Ziele und Methoden

Der Sächsische Bildungsplan benennt sechs Bereiche, welche in der täglichen Arbeit mit Kindern berücksichtigt, gefördert und angeregt werden sollen:

4.6.1 *Somatische Bildung - Der Körper als Medium von Welt- und Selbsterfahrung*

Dieser Bildungsbereich umfasst Erfahrungen und Aktivitäten, welche den Körper, die Bewegung und die Gesundheit in den Blick nehmen. Zunächst geht es also um die Befriedigung der elementaren Bedürfnisse durch eine kindgemäße Grundversorgung. Das Leitbild ist dabei das Wohlbefinden des einzelnen Kindes. Jedes Kind braucht



jedoch andere Bedingungen, um sich wohlfühlen. Die individuellen Ausdrucksformen des Wohlfühlens werden von den Pädagogen anerkannt und berücksichtigt. Wir bedenken diese bei der Gestaltung unserer Räumlichkeiten, welche Rückzugsorte, unterschiedliche sinnliche Eindrücke, verschiedene Sitz- und Bewegungsmöglichkeiten für die Kinder bieten. Gerade wenn die Kinder in der Schule mehrere Stunden sitzen müssen, benötigen sie einen Ausgleich durch die Möglichkeit, sich zu bewegen, zu toben oder zu schreien. Deshalb ist unser Hof während der gesamten Hortzeit für die Kinder offen, auch wenn es regnet (Ausnahme ist Dauerregen). Zusätzlich nutzen wir gelegentlich unsere Turnhalle für Bewegungsangebote, darunter Baseball, Fußball, Staffel- oder Ballspiele.

Aber Bildung in diesem Bereich ist mehr als Wohlbefinden fördern, denn der Körper ist die Verbindung zwischen dem Ich (Innenwelt) und dem Du (Außenwelt). Mit unseren regelmäßigen Sinnesangeboten wie Massagen und Entspannungsreisen werden Körpererfahrungen mit psychischen, emotionalen und sozialen Erlebnissen verbunden.

Sehen, schmecken, riechen und fühlen gehören zu den Sinneskanälen, mit denen wir unsere Umwelt erfahren, besonders auch Nahrungsmittel und Speisen. Wir richten gemeinsam mit den Kindern kleine Speisen an und beziehen in unsere Projekte und Angebote (z.B. Waffeln und Plätzchen backen, Popcorn herstellen, Obstsalat) den Bereich "Kochen und gesunde Ernährung" ein.

4.6.2 *Soziale Bildung - Vertrauen und Beteiligung als Voraussetzung sozialer Bildung*

Soziale Bildung geht davon aus, dass nicht nur die Pädagog*innen als Interaktionspartner*innen und Vorbild dem Kind Normen, Werte und Verhaltensweisen vorleben. Viel eindrücklicher bildet sich das Kind in seiner Sozialität (persönliche Identität und Gruppenzugehörigkeit) durch die Interaktionen mit anderen Kindern. Die Beziehung zu anderen Kindern ist im Allgemeinen nicht durch den Erfahrungsvorsprung geprägt. Im Streit, in der Versöhnung, beim Aushandeln eines Spieles u.a. setzen sich die Kinder mit der sozialen Realität auseinander und entwickeln ihre soziale Kompetenz weiter. Schlussfolgernd sehen wir unsere Aufgabe nicht darin, die Kinder im sozialen Miteinander ständig anzuleiten oder sofort in einen Streit einzugreifen. Wir fordern soziale Bildungsprozesse heraus, indem wir auch mal im Hintergrund bleiben und die eigenständige Lösung eines Streites beobachten.

Wir sehen Kinder grundsätzlich als Personen an, die etwas zu sagen haben, die Ängste mitteilen möchten, die Interessen und Wünsche haben. Wir nehmen die Kinder darin ernst und ermöglichen den Kindern, sich im Hortalltag, in der Gruppe und im Dialog mit den Pädagog*innen zu beteiligen.

Die offene Arbeit und das Materialangebot ermöglichen den Kindern, sich zu verabreden, mit Freund*innen aktiv zu werden, sich für Räume und Beschäftigungen zu entscheiden und Lösungen auszuhandeln - dies bedeutet: offene Arbeit und anregendes Material schafft die Möglichkeit für soziales Lernen.



4.6.3 *Kommunikative Bildung - Soziales Miteinander ist Kommunikation*

Kommunikative Bildung geschieht nicht isoliert, sondern ist eingebunden in Spiel-, Erlebnis- und Bewegungssituationen. Sie läuft verbal und nonverbal ab und schließt unterschiedliche Begegnungen mit Schrift, Symbolen und Medien ein. Der Dialog als Begegnung und Austausch auf gleicher Augenhöhe ist etwas Besonderes. Wir als Pädagog*innen versuchen, mit den Kindern eine dialogische Gesprächskultur zu leben. Wir regen die Kinder dazu an, ihre Aufmerksamkeit von den eigenen Wünschen und Sichtweisen auf die des Gegenübers zu lenken. Indem jedes Kind in seinen Äußerungen ernst genommen wird, begleiten wir die Kinder vom "kindlich-egozentrischen Denken" hin zum Perspektivwechsel. So können andere in ihrem Handeln und Denken sowie in soziale Situationen verstanden werden.

Auch wir Erwachsenen messen unser pädagogisches Handeln immer wieder an dem Leitbegriff des Dialoges und machen uns überflüssig reglementierenden Umgang bewusst. Dialogführung ist eine gelungene Form von Kommunikation, die Offenheit und Vertrauen voraussetzt, einander zuhören zu können, miteinander reden zu können. Der Dialog verspricht Gewinn und Bereicherung, Anerkennung durch Andere, die Entdeckung von Übereinstimmung und Wahrnehmung. Er bietet die Chance zum Austausch mit Gleichaltrigen. Gemeinsame Gesprächskreise und Besprechungen können zur kommunikativen Bildung beitragen, z.B. Konfliktgespräche werden gemeinsam unter Anleitung geführt.

4.6.4 *Ästhetische Bildung – dem Eindruck Ausdruck verschaffen*

Die Kinder nehmen ihre Umwelt mit allen ihren Sinnen wahr. Sie riechen, schmecken, hören, fühlen und sehen. Sie sollen die Möglichkeit haben, diesen vielen Eindrücken auch wieder einen Ausdruck zu verleihen, denn dadurch können sie verarbeitet, verstanden und integriert werden. Hierfür stellen wir als Pädagog*innen für die Kinder zugängliches, verschiedenes Material zur Verfügung und begrenzen den Ausdruck nicht bloß auf geltende Schönheitsideale. Hier können sich die Kinder in unserem „Chaoszimmer“ mit Alltagsmaterialien kreativ ausprobieren und aktiv werden, ohne einer Vorgabe gerecht werden zu müssen. Auch die Einrichtung unserer Räume findet unter der Idee statt, den Kindern materielle und sinnliche Anregungen zu bieten. Nicht nur das Gestalten in Bild, Farbe, mit Natur- und Alltagsmaterialien, sondern auch der darstellende Ausdruck im Puppen- und Theaterspiel und im Tanz findet bei uns seinen Raum.



4.6.5 *Naturwissenschaftliche Bildung - Neugier und Entdeckergeist erkennen und unterstützen*

Im Bereich der naturwissenschaftlichen Bildung geht es um die Fragen zu Natur und Umwelt. „Wieso ist es im Schatten kühler als in der Sonne?“, „Wie färben sich die Blätter?“, „Wie entsteht ein Regenbogen?“ Aber das Wissen wird sich nicht nur durch die richtigen Antworten der Erwachsenen - die manchmal gar nicht richtig sind -, sondern gleichermaßen über Erfahrungen in der Natur und Umwelt einstellen. Zu allererst braucht es jedoch Neugier und Staunen über die Vorgänge, die beobachtet und erfahren werden können. Die Pädagog*innen unseres Teams nehmen die Fragen und auch die Antworten der Kinder ernst und fördern so den Forscher- und Entdeckergeist der Kinder. Wir begeben uns aus dem Schulgebäude in den Park, halten vom Rathausurm Aussicht auf unseren Schulhof und stellen den Kindern Lupen, Mikroskope und Bücher zur Verfügung, um auch in den kleinen Dingen Antworten zu finden. Den Kindern wird in dem Bereich der naturwissenschaftlichen Bildung die Möglichkeit zu gegeben, in der Natur auf Entdeckungsreise zu gehen, sich ihr spielerisch zu nähern und neue Erfahrungen zu sammeln. Körperlicher Betätigungsdrang, Spieltrieb, Forschungsdrang, Spontanität, Wissbegierde und Abenteuerlust gehören zu den Anlagen eines jeden Kindes. Der Schulalltag kann nur begrenzt Antworten auf diese Bedürfnisse geben. Natur- und Erlebnispädagogik bietet die Möglichkeit, sich den kindlichen Interessen zu nähern. Dabei werden sowohl auf emotionaler Ebene (Fühlen, Neugier, Selbstwahrnehmung und Freude) als auch auf psychomotorischer Ebene (Wahrnehmen, Mut, Kreativität, Handeln) Erfahrungen gemacht. Der Sächsische Bildungsplan fordert im Bereich der naturwissenschaftlichen Bildung die Schaffung von Settings, in denen Kinder in ihrer Umwelt Forschen, Experimentieren und Wahrnehmen können und Erfahrungen mit der Natur machen. In der Natur werden zahlreiche Erfahrungen in unterschiedlichen Bereichen gemacht. Dabei ist der Kreativität und Eigeninitiative der Kinder keine Grenze gesetzt.

4.6.6 *Mathematische Bildung - Mathematisches Verständnis steht in Verbindung mit alltäglichem Handeln*

Mit den Alltagserfahrungen der Kinder lassen sich auch mathematische Grunderfahrungen verbinden. Es geht darum, Zahlen nicht als abstrakten Wert stehen zu lassen, sondern diese mit differenziertem Vorstellungsvermögen zu füllen. Es könnte z.B. eine gerade und eine kurvige Autostrecke im Sand ausgemessen werden oder beim gemeinsamen Backen werden die Zutaten gewogen oder wir stellen fest, dass eine sandgefüllte Tonne noch nicht mal von einem Erwachsenen angehoben werden kann. Die Kinder erhalten von uns Hilfsmittel wie Maßband oder Waage. Oftmals brauchen sie uns jedoch gar nicht, sondern ordnen und sortieren eigenständig Materialien, bauen ihren Eisstand auf, verkaufen Sandkuchen und lassen sich mit Steinchen bezahlen. Die Bildungsbereiche sind in unsere tägliche Arbeit integriert, denn die verschiedenen Angebotsthemen werden an ihnen ausgerichtet. Aber sie prägen punktuell unsere gesamte Interaktion mit den Kindern, wir müssen nur wissen wann. Für uns ist wichtig zu



erkennen, dass z.B. ein Bewegungsangebot für Kinder nicht nur ein Bewegungsangebot sein muss. Je nach Material kann es auch mathematische Bildung fördern. Diese „Korrektur“ muss für die Pädagog*innen immer möglich sein. Ein Beispiel: wenn Kinder auf dem Gang unseres Hauses Bowling spielen und die Kegel in immer anderen Formen aufbauen (z. B. alle hintereinander), dann erfahren sie etwas über geometrischen Aufbau und den davon abhängigen Schwierigkeitsgrad, die Kegel umzustößen.

Um die naturwissenschaftlich-mathematische Bildung intensiver umsetzen zu können, ist eine Holzwerkstatt eingerichtet. Die Holzwerkstatt bietet für die Kinder die Möglichkeit zum kreativen Arbeiten und Bauen mit Holz. Hierbei soll der Umgang mit dem Naturmaterial Holz erlernt, geübt und vertieft werden. In dem Angebot des Holzplatzes können die Kinder am Praxisbeispiel Messen, Schätzen sowie Rechnen und die Ver- und Bearbeitung des Naturmaterials Holz nach mathematischem Prinzip erlernen bzw. üben. Auch das räumliche Vorstellungsvermögen, die Orientierung im Raum und den Umgang mit geometrischen Grundformen werden dabei trainiert. Durch die kreative Gestaltung wird der ästhetische Sinn der Kinder angesprochen. Es wird versucht, den Kindern ästhetische Prinzipien der Verteilung sowie der Gestaltung verständlich und anschaulich zu machen. Den wichtigsten Bereich, nach Empfinden der teilnehmenden Pädagog*innen, stellt die kommunikative und soziale Bildung dar. Durch bewusst geringes Eingreifen der Pädagog*innen werden die Kinder dazu angehalten, die einzelnen Projekte in der Gruppe selbstständig zu planen und umzusetzen. Die Pädagog*innen sehen ihre Aufgabe nicht darin, einen Bauplan aufzustellen und umzusetzen, um anschließend ein perfektes Produkt vorweisen zu können, sondern in der Unterstützung der Ideen und Vorhaben der Kinder. Dies verlangt unterschiedliche soziale Fähigkeiten, da sich die Kinder in den Aufgabenbereichen selbst organisieren, absprechen und austauschen müssen. Die Kinder sind in ständiger Absprache für die nächsten Arbeitsschritte. Die Aufgabe der Pädagog*innen besteht darin, bei Ungerechtigkeiten und Gefahrensituationen einzugreifen, bei Konflikten zu moderieren und für lästige oder langwierige und monotone Aufgaben zu motivieren. Durch die selbstbestimmte Planung und das eigenständige Arbeiten an Projekten z.B. in der Holzwerkstatt entwickeln die Kinder Schlüsselqualifikationen der Kommunikation, der sozialen Interaktion und des produktiven Miteinanders. Dazu gehört auch der verantwortungs- und umweltbewusste Umgang mit Werkzeug und Materialien.



4.7 Hausaufgabenbegleitung

Grundsätzlich liegen, gemäß §20 der Schulordnung für Grundschulen (SOGS), die Hausaufgaben im Zuständigkeitsbereich der Schule. Die Überprüfung auf Richtigkeit erfolgt daher nicht durch das pädagogische Personal des Hortes, sondern von den Lehrkräften im Unterricht. Dies steht auch in der Benutzerregelung der Stadt Leipzig geschrieben, welche Vertragsbestandteil für die Hortbetreuung ist.

In unserem Hort erhalten die Kinder die Möglichkeit, ihre Hausaufgaben in einer ruhigen Atmosphäre und unter Aufsicht zu erledigen. Ab der zweiten Klasse möchten wir die Kinder an eine selbstständige Erledigung der Hausaufgaben heranzuführen. Daher geben wir den Kindern die Möglichkeit, eigenständig zu entscheiden, zu welchem Zeitpunkt sie ihre Hausaufgaben erledigen möchten. Dafür steht in der Zeit von 13.30 Uhr bis 15.30 Uhr ein Hausaufgabenzimmer zur Verfügung. Hier ist stets eine Aufsichtsperson anwesend, die Fragen klärt und auf die Einhaltung einer ruhigen Arbeitsatmosphäre achtet.

Für die Kinder der ersten Klasse wird die Hausaufgabenbetreuung klassenweise durchgeführt. Dabei werden die Kinder von ihren Bezugserziehern*innen begleitet und unterstützt.

5 Partizipation von Kindern und Beschwerdemöglichkeiten

5.1 Beteiligung der Kinder

Durch unsere offene Hortarbeit bestehen seitens der Kinder zahlreiche Möglichkeiten der Mitbestimmung und Teilhabe. Im alltäglichen Ablauf entscheiden die Kinder frei, was sie zu welcher Zeit machen wollen. Ist ihnen gerade nach kreativem Arbeiten zuzumute, gehen sie in den Kreativraum, das Chaoszimmer oder die Holzwerkstatt. Wollen sie lieber Spielen oder Bauen, dann gehen sie in ins Bau-, Spiele- oder Traumzimmer. Die im Bildungsplan verankerten sechs Bildungsbereiche werden von unserer Einrichtung unter anderem durch eine Auswahl an (Ganztags-) Angeboten abgedeckt. Die Kinder können sich nach ihren Bedürfnissen und Interessen ein Angebot auswählen. Dabei gibt es freie Angebote mit wechselnden Kindern und feste Angebote mit konstanten Gruppen. Oft finden auch spontane Angebote in den Räumen statt, die die tagesaktuellen Interessen der Kinder aufgreifen.

Unsere Angebote orientieren sich grundsätzlich an den Bedürfnissen und Themen der Kinder. Die Räumlichkeiten (u.a. Klassenräume in Doppelnutzung) können auch von



Kindern selbst genutzt werden. Gelegentlich finden sich einzelne Kinder oder kleine Gruppen, welche für eine Aufführung proben oder andere Kinder in ihren „Massage-salon“ oder in eine „Zauberschule“ einladen wollen. Die Kinder zeigen sich in dieser Zeit auch häufig gegenseitig neue Techniken beim Werken oder kreativen Arbeiten.

Werden besondere Wünsche an uns herangetragen, greifen wir diese auf und versuchen, diese umzusetzen. Wenn beispielsweise die Nachfrage für das Angebot "Waffeln backen" größer war als das Angebot, dann wird dieses in nächstliegendem Zeitrahmen erneut vorbereitet und umgesetzt.

Die Raumgestaltung ist ein weiteres Feld, welches die Beteiligung von Kindern ermöglicht. Zum Beispiel wird das Raumkonzept immer wieder hinsichtlich des Bedarfs und der Bedürfnisse der Kinder überdacht. Hier können die Kinder auch eigene Ideen mit einbringen.

Zur Förderung der Partizipation von Kindern wurde das Projekt der Schülerzeitung wieder aufgenommen. Mit größtmöglicher Gestaltungsfreiheit sammelt die Zeitungsgruppe Ideen für die nächste Ausgabe und setzt diese um. Die Kinder bringen ihre Themen zur Sprache, führen kleine Interviews und setzen sich mit verschiedensten Medien auseinander. Seit dem Schuljahr 2014/2015 übernimmt die Betreuung der Schülerzeitung eine externe Redakteurin in Form eines Ganztagsangebots (GTA).

In der Planung unserer Ferienangebote können wir besonders auf Wünsche und Interessen der Kinder eingehen und die Freizeit entsprechend gestalten. So gestalten die Kinder die kleinen Ferien, z.B. die Osterferien, selbst.

Besonders wichtige Themen der Kinder werden im Kinderrat besprochen, welcher monatlich stattfindet. Hier nehmen von den Klassen demokratisch gewählte Schüler*innen aus jeder Klassenstufe (Klassen 2-4) teil, die die Belange und Interessen der Kinder vertreten. Dabei werden Wünsche der Kinder aufgegriffen, bearbeitet und ggf. an höhere Instanzen weitergeleitet. Die Kinder gehen auch gelegentlich zu Sitzungen ins Neue Rathaus Leipzig, um die Vorgehensweisen der Ratsmitglieder der Stadt kennenzulernen und demokratische und verwalterische Tätigkeiten zu verstehen. Solche Besuche werden im Anschluss immer im Kinderrat besprochen.

Im Rahmen des Beschwerdemanagements können die Kinder jederzeit die Pädagog*innen ansprechen und ihre Kritik loswerden. Durch die offene Arbeit können sich die Kinder frei entscheiden, wen sie als Gesprächspartner bevorzugen bzw. wem sie vertrauen und sich somit auch trauen, ihre Kritik anzusprechen.



5.2 Beteiligung von Eltern, Erziehungspartnerschaft

5.2.1 Erziehungspartnerschaft

Erziehungspartnerschaft bedeutet, das Wohl des Kindes gemeinsam mit den Eltern im Blick zu haben. Das heißt im Umgang miteinander, dass nicht nur die Eltern alle Informationen aus Hort und Schule abzuholen haben, sondern dass Hort und Schule auch offen sind für die Anliegen der Eltern. Die Eltern verstehen wir als Spezialisten für ihr Kind. Für den allgemeinen Austausch und "kleinere Probleme" sind die Pädagog*innen jederzeit ansprechbar und nutzen dafür die sogenannten „Tür- und Angel-Gespräche“. Gibt es wichtigen Gesprächsbedarf seitens der Eltern oder seitens des Hortes wird ein vereinbartes Gespräch mit den Eltern und entsprechenden Pädagog*innen, bei Bedarf auch mit Unterstützung der Leitung, geführt.

5.2.2 Elternrat

Die Vertretung der gesamten Elternschaft übernimmt der Elternrat. Gemeinsam mit der Leiterin finden regelmäßige Treffen statt und es werden gemeinsame Projekte oder Angebote vorbereitet. Der Elternrat unterstützt den Hort in wichtigen Entscheidungen und kennt den Jahresarbeitsplan des Hortes. Im Elternrat sind Eltern aus jeder Klassenstufe vertreten, die in die Treffen auch die Wünsche, Ideen oder Kritiken der restlichen Elternschaft einbringen. So kann gemeinsam mit der Hortleiterin eine Grundlage für eine gute und kommunikative Elternbeteiligung geschaffen werden.



6 Beobachtung und Dokumentation

Beobachten und dokumentieren in Kindereinrichtungen gibt die Möglichkeit, die Kinder mit ihren Interessen, Bedürfnissen und Lernprozessen wahrzunehmen. Die Dokumentation hält diese Situationen fest und ist damit Grundlage, sich über individuell Beobachtetes mit Kolleg*innen oder den Eltern des Kindes zu verständigen und auszutauschen und die Themen, die Kinder beschäftigen, wahrzunehmen und zu erkennen. Um die Beobachtungen festzuhalten, legen wir in unserem Hort individuelle Portfolios für die Kinder an, die die Kinder gemeinsam mit den Pädagog*innen gestalten. Diese können zu jeder Zeit von den Kindern und Eltern eingesehen werden.

Durch eine kontinuierliche Beobachtung kann ein Kind hinsichtlich seiner Entwicklung eingeschätzt werden und eventuelle Entwicklungsverzögerungen oder -störungen erkannt werden. Dadurch können fördernde Maßnahmen mit den Eltern und Dritten eingeleitet werden. Die Dokumentationen orientieren sich an den Stärken und Interessen der Kinder und werden in regelmäßigen Abständen ausgewertet. Die Bezugspädagog*innen jeder Klasse sind Ansprechpartner für die Eltern in Bezug auf Beobachtungen und pädagogische Fragen.

7 Integration

Seit Herbst 2012 können in unserem Hort bis zu drei Kinder mit dem Ziel „Förderung, Bildung, Erziehung und Betreuung von behinderten mit nichtbehinderten Kindern“ aufgenommen werden. Auf Grundlage des §35a SGB VIII ist es uns möglich, Kinder mit emotionaler Behinderung oder von Behinderung bedrohte Kinder integrativ zu betreuen und zu fördern. Bei Aufnahme von körperlich behinderten Kindern nach §53 und §54 SGB XII kommt es auf die Art der Behinderung an, da wir keine barrierefreie Einrichtung sind.

Die Grundlage für eine Integration liegt in der Gewährung einer Eingliederungshilfe. Gefördert werden in unserem Hort Kinder mit psychosozialen und emotionalen Störungen, seelischen Behinderungen und allgemeinen Entwicklungsrückständen, aber auch Kinder mit einer leichten körperlichen Beeinträchtigung. Die Förderung heilpädagogischer Art zielt dabei auf die Gesamtförderung des Kindes ab, was bedeutet, dass die emotionale, motorische, kognitive, soziale und sensorische Entwicklung gefördert wird. Die heilpädagogische Förderung wird von vier Pädagog*innen, die über eine ent-



sprechende Ausbildung verfügen, durchgeführt (ein Heilerziehungspfleger, eine staatlich anerkannte Heilpädagogin, zwei Erzieher mit heilpädagogischer Zusatzqualifikation).

Das grundlegende Ziel, welches wir als Integrationseinrichtung verfolgen, liegt in der Förderung, Bildung, Erziehung und Betreuung von behinderten Kindern gemeinsam mit nichtbehinderten Kindern. Dabei streben wir für die beeinträchtigten Kinder so viel Normalität im Alltag an wie nur möglich. Die behinderten und nichtbehinderten Kinder sollen sich gegenseitig akzeptieren und anerkennen. Dadurch soll den zu integrierenden Kindern eine uneingeschränkte Beteiligung am Alltagsleben ermöglicht werden.

Bei der Integrationsarbeit gehen wir nach folgender Methode vor:

Zu Beginn einer heilpädagogischen Förderung wird der IST-Stand eines Kindes durch die entsprechenden Pädagogen ermittelt. Danach werden sämtliche Integrationsunterlagen vom Fachpersonal gesichtet und es erfolgt ein Austausch aller an der Förderung beteiligten Personen (Pädagog*in, Eltern, Schule, Sozialamt, ASD, etc.). Es folgt das Aufstellen eines Förderplans bzw. Hilfeplans und ein kontinuierliches Arbeiten der Heilpädagog*in mit den Kindern. In regelmäßigen Teamberatungen sprechen wir im gemeinsam über die Fortschritte, Ergebnisse und weiteren Vorgehensweisen, sodass alle Mitarbeiter*innen immer auf dem aktuellen Stand sind. Um eine optimale Entwicklung der zu integrierenden Kinder gewährleisten zu können, finden regelmäßige Entwicklungsgespräche und –schreiben statt.

Zur Förderung der Kinder mit Integrationsstatus stehen unserem Hort ein separater Integrationsraum und entsprechende Materialien zur Verfügung.

8 Unser Team

Die Dienstberatung findet einmal wöchentlich für zwei Stunden statt. Alle Mitarbeiter*innen sind bemüht, sich kontinuierlich fortzubilden. Neben der Beratung im Gesamtteam finden wir uns auch regelmäßig im Etagenteam zusammen, um klassen- und etagenspezifische Themen wie Angebotsplanung, Vorbereitung von Entwicklungsgesprächen und Termine miteinander abzustimmen.

Regelmäßig werden Fortbildungsangebote wahrgenommen. Inhalte von Fortbildungen werden während der Dienstberatung dem Team vorgestellt, wodurch arbeitsrelevante Informationen mit allen geteilt werden. Ebenfalls wird im Rahmen der Weiterbildung in anderen Kindertagesstätten hospitiert.



Unser Team lebt von und mit den Stärken und Potentialen jedes Pädagogen. Die Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten werden entlang der Stärken vergeben.

9 Kooperation mit der Schule, KITA und anderen Partnern

Die Kooperationsvereinbarung bezogen auf GTA mit der Schule ist seit dem Schuljahr 2007/2008 vertraglich festgehalten. Im Rahmen des GTA kommt dem Hort als Kooperationspartner der Schule die Aufgabe zu, Angebote durch die Pädagog*innen zu unterbreiten. Dies geschieht einerseits am Morgen in der Unterrichtszeit und andererseits auch am Nachmittag.

Eine Zusammenarbeit mit der Schule besteht natürlich auch über das GTA hinaus. Die Pädagog*innen des Hortes stehen in einem ständigen Austausch mit den Lehrer*innen. Dabei geht es um die Kinder und deren Entwicklung. Einige Pädagog*innen führen mit dem*r Lehrer*in gemeinsam das Elterngespräch durch.

Auch die Schul- und Hortleitung stehen in einem regelmäßigen Austausch und beraten über gemeinsame Festlegungen, Regelungen oder tauschen kontinuierlich Informationen aus.

Eine besondere Kooperation zwischen Hort und Schule besteht in unserer Einrichtung aufgrund der besonderen Spezifik der Schule (musikalisches Profil, Thomaneranwärter). Dabei unterstützt der Hort bei der Gewährleistung der regelmäßigen zeitlichen Abläufe (z.B. Stimmbildung, Klavierunterricht, Einzelgesangsunterricht, Gruppenausbildung der Thomaneranwärter)

Neben der Schule haben wir als Hort noch weitere Kooperationspartner:

So z. B. die Kindertagesstätte „Regenbogenland“. Diese Einrichtung befindet sich direkt in unserer Sichtweite. Viele Kinder wechseln jedes Jahr von dieser Kita in unsere Schule. Jedes Jahr kommen die Schulanfänger*innen unserer Einladung nach, den Hort kennenzulernen. Sie können dann den Hort erleben, "alte Bekannte" wiedersehen sowie sich mit Räumen und Pädagog*innen vertraut machen. Sowohl wir als Pädagog*innen des Hortes als auch die Pädagogen*innen der Kita verstehen dies als eine Form der Übergangsgestaltung. Darüber hinaus versuchen wir, den Kindern im Vorschulalter das Lesen näher zu bringen. Dazu halten einige Hortkinder eine kleine Lesezeit im Kindergarten ab. Für unsere zukünftigen Schüler*innen bieten wir zudem



einige Schnuppertage an, an welchen sie sich von unseren Mitarbeitern den Hort zeigen lassen, Räume erkunden und Fragen stellen können.

Weitere Kooperationspartner sind die umliegenden Ausbildungsstätten. Wir nehmen regelmäßig Praktikanten verschiedener Berufsbildenden Schulen bei uns auf. Mit diesen findet ein reger Austausch statt.

10 Qualitätsentwicklung

Qualitätsentwicklung setzt voraus, dass wir Ziele als Maßstab formulieren, an denen wir unsere pädagogische Arbeit regelmäßig messen und reflektieren können. Dafür steht uns das Qualitätsentwicklungsinstrument nach QUAST zur Verfügung. Unsere vier Qualitätsbeauftragten arbeiten gemeinsam mit der Leitung an der Entwicklung von Zielen für die pädagogische Arbeit in unserem Hort. Alle vier Kolleg*innen wurden durch die Fachberater*innen des Amtes für Jugend, Familie und Bildung mit diesem Instrument vertraut gemacht und besuchen regelmäßig die zu diesem Thema stattfindenden Weiterbildungen des Trägers. Die Auseinandersetzung mit QUAST im Team findet in den Dienstberatungen sowie an pädagogischen Tagen statt. Unser Team nutzt zwei pädagogische Tage im Jahr um die eigene pädagogische Arbeit zu reflektieren und Ziele für die tägliche Arbeit aufzustellen. Des Weiteren besuchen alle Pädagogen*innen kontinuierlich Weiterbildungen, um sich fortzubilden und ihre neuen Erkenntnisse an das restliche Team zu vermitteln.

11 Beschwerdemanagement

Zur Qualitätssicherung unserer Einrichtung gehört ein festes Verfahren für den Umgang mit Beschwerden. Wir möchten damit den Eltern unserer Einrichtung, aber auch Kindern und sonstigen Personen (z.B. Nachbarn) die Möglichkeit geben, sich in angemessenem Umfang mit ihrer Kritik an den Hort zu wenden. Beschwerden können von allen pädagogischen Fachkräften der Einrichtung angenommen werden. Diese werden als wichtiger Bestandteil zur Weiterentwicklung der pädagogischen und organisatorischen Arbeit verwendet.

Bei Kritik, Anregungen und Ideen sind folgende Beschwerdeformen möglich:

- mündlich im persönlichen Gespräch oder per Telefon;
- schriftlich per Brief, Fax oder E-Mail;
- Vereinbarung eines Termins mit den pädagogischen Fachkräften oder der Leitung;
- eine durch Mitarbeiter*innen der Einrichtung aufgenommene offizielle Beschwerde mithilfe des Formulars "Beschwerdeannahme" (siehe Anhang).



Seitens des Trägers besteht ein Beschwerdemanagementverfahren, welches im Qualitätssicherungskonzept verankert ist. Dieses Verfahren kann auch auf den Hort ausgedehnt werden.

12 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung gemäß §8a SGB VIII

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung wird die Verfahrensweise gemäß Leipziger Leitfaden für Kinderschutz im Hort umgesetzt.

Alle Mitarbeiter*innen der Einrichtung sind u.a. verpflichtet bei vermuteter Kindeswohlgefährdung, bei den Personensorgeberechtigten oder den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinzuwirken. Erweist sich dies als unzureichend bzw. ist der wirksame Schutz des Kindes nicht mehr gewährleistet, muss der Hort die zuständige Stelle der Stadt Leipzig (Allgemeiner Sozialer Dienst), unter Einhaltung datenschutzrechtlicher Bestimmungen, informieren.

Auch wir als Pädagog*innen verpflichten uns ständig im Sinne des Wohls der Kinder zu handeln und zu agieren.

13 Öffentlichkeitsarbeit / Gemeinwesenarbeit

Öffentlichkeitsarbeit umfasst nach unserem Verständnis alle Aktivitäten, die im öffentlichen Raum stattfinden, auch wenn sie nicht zielgerichtet als Öffentlichkeitsarbeit eingesetzt werden. So sind traditionelle Familienfeste auf dem Hof, der Umgang mit den Kindern im Außengelände, Spiele im Park und Besuche von externen Veranstaltungen eine Form von Öffentlichkeitsarbeit, denn sie vermitteln den Umgang und die Anwesenheit von Kindern in der Öffentlichkeit.

Mit der Gemeinwesenorientierung - „Öffnung nach außen“ - wollen wir die Ressourcen außerhalb der Einrichtung in unsere tägliche Arbeit einbeziehen. Die Pädagog*innen informieren sich regelmäßig über besondere Veranstaltungen im Umfeld, die sie mit unseren Kindern besuchen können (z.B. Museumsbesuche, Theatervorstellungen, Eröffnung eines neuen Spielplatzes).

Ein wichtiger Teil von Öffentlichkeitsarbeit ist die Dokumentation und interne Veröffentlichung von Aktivitäten im Hort. Die Eltern selbst sind eine wesentliche Zielgruppe, der durch Aushänge, Fotos und Arbeiten der Kinder begegnet werden sollte. Um den



Eltern den Tagesablauf und die durchgeführten Aktivitäten noch transparenter zu gestalten, wurde ein Fernsehbildschirm im Erdgeschoss angeschafft. Dieser ermöglicht den Pädagog*innen die durchgeführten Aktivitäten den Eltern per Foto zeitnah zu präsentieren sowie wichtige Informationen zu geben.

Hort und Schule teilen sich eine Homepage als Informationsplattform. Darauf werden aktuelle Termine veröffentlicht sowie allgemeine Informationen über den Hort präsentiert. Die Homepage findet man unter: <http://amb-grundschule-leipzig.de>



14 Tagesablauf

- 6.00 Uhr Der Frühhort beginnt.
- 7.45 Uhr Ende der Frühhortbetreuung, die Kinder gehen zum Unterricht
- 7.45 - 8.30 Uhr Die Pädagog*innen sind für die Eltern ansprechbar. Darüber hinaus können in den Vormittagsstunden Elterngespräche vereinbart werden.
- 11.45 – 12.15 Uhr Die ersten Kinder kommen vom Unterricht. Sie melden sich selbständig im Hort an und nehmen gemeinsam ihr Mittag ein. Wer gegessen hat, erholt sich und spielt auf dem Hof.
- 12.15 Uhr Die (Funktions-)Räume werden geöffnet. (Bei schlechtem Wetter auch schon eher).
- 13.00 Uhr Die Kinder kommen von der 3. Lernzeit in den Hort.
Sie melden sich selbstständig im Hort an und nehmen gemeinsam ihr Mittagessen ein.
- 12.35 – 14.00 Uhr Die Kinder können ihren Interessen und Wünschen im Außengelände und im Haus nachgehen. In allen Funktionsräumen sowie auf dem Hof sind Pädagog*innen für die Kinder Begleiter*innen.
- 13.00 – 13.30 Uhr Die Kinder der 1. Klassen gehen in die Hausaufgabenzeit
- 13.30 – 15.30 Uhr Die Hausaufgabenzimmer sind für die Kinder der 2. – 4. Klassen geöffnet.
- 14.00 – 15.00 Uhr Die Pädagog*innen laden die Kinder über eine Angebotstafel zu einer vorbereiteten Beschäftigung ein (feste und täglich wechselnde Angebote). Die Kinder entscheiden sich in dieser Zeit für eine Tätigkeit nach ihren Interessen. Täglich gibt es in dieser Zeit auch selbstbestimmte Beschäftigung in mehreren Räumen.
- Ab 14.00 Uhr Freispiel der Kinder oder GTAs.
- 16.00 Uhr Der Spätdienst beginnt.
- 17.00 Uhr Der Hort schließt seine Pforte.

Impressum:

Stadt Leipzig, Amt für Jugend, Familie und Bildung

Amt für Jugend, Familie und Bildung

Abt. Kindertagesstätten und Freizeiteinrichtungen



5. weitere Vorgehensweise

Welche Maßnahmen sind zur Bearbeitung der Beschwerde erforderlich?

--

6. Sollen weitere Personen/Institutionen einbezogen werden?

<input type="checkbox"/> keine	<input type="checkbox"/> Träger	<input type="checkbox"/> Elternrat
<input type="checkbox"/> sonstige		

7. Terminabsprache zur Rückmeldung

--

8. Erledigungsvermerk

Lösung:			
Information an Beschwerdeführenden erfolgt am:		<input type="checkbox"/> persönliches Gespräch	
		<input type="checkbox"/> nachrichtlich (Brief, e-Mail, Telefonat ...)	
Datum:		Unterschrift:	

(Weitergabevermerk des Beschwerdeannahmeformulars an Träger)

Weitergabevermerk an den Träger

Der Beschwerdesachverhalt wurde als Information an den Träger weitergegeben.

am:			
zu Händen von:			
nachrichtlich per:	<input type="checkbox"/> Fax	<input type="checkbox"/> eMail	<input type="checkbox"/> Postweg
Bemerkungen:			

Datum, Unterschrift